

ng!

Bei den Einkommen man wird, Volkswirtschaften Mittel zu bedien. Betriebe führen, das wir eine Das Reich (Sigmund) die Ber- n Anspruch n unferen dungs des chs wissen, en haben. änden von Wirtschaft- Sehr wahr- eich. Das f dem Ge- geschaffen er es muß t werden. ie Wieder- ebschafts- Rührmich- abgleich ge- Rufe auf sind zum atürlich ist a sind, von nsten ent- rangegen Durch eine Gemeinden aus den nalsbürger on staats- bürgerliche berandes, wäre ein aufhebem r Schatz- gemeinjam Rest. (Wob- als Reichs- Der Reich- Rühmich- otte über- em Werke ingerlichen nzen und das Ver- als bei die sich men. Mit und wenig im Bun- Steuer- ten Be- tung der bezogen

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlehn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserte werden die Ggelpolarme Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 69.

Dresden, Freitag den 24. März 1916.

27. Jahrg.

Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe.

10 Milliarden 600 Millionen Mark.

(W. I. B.) Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags teilte Staatssekretär Helfferich mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Zeichnungen auf die letzte Kriegsanleihe 10 Milliarden 600 Millionen Mark betragen, nicht eingerechnet die Feld- und die Auslandszeichnungen. Damit hat das deutsche Volk für Kriegszwecke in 20 Monaten gegen 36 1/2 Milliarden Mark in langfristiger Anleihe aufgebracht.

Die Kolonien und der Notetat vor dem Reichstage.

† Berlin, 24. März. Im Bundesratliche Staatssekretär Solz, Kräfte, Helfferich. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 18 Minuten. Auf die Anfrage des Abg. Reinalth (natl.) betreffs endgültige Verabreichung im Handel mit Weib-, Bier- und Getreidewaren antwortet Ministerialdirektor Müller: Die bisherige Verabreichung hat nur provisorischen Charakter. Eine Bundesratsverordnung für Anfang April steht bevor.

Auf die Anfrage des Abg. Baffermann (natl.) betr. die letzten Kämpfe in Kamerun und die Kriegsergebnisse in Deutsch-Ostafrika antwortet Staatssekretär Solz: Die letzten amtlichen Nachrichten aus Kamerun stammen vom 1. November und schildern die militärische Lage als nicht ungünstig. Es geben der Hoffnung Raum, das Schutzgebiet noch längere Zeit halten zu können. Allerdings machte sich demals schon Munitionsmangel bemerkbar. Es ist wiederholt versucht worden, der kameruner Schutztruppe Munition aus der Heimat zuzuführen. Diese Versuche scheiterten an der Blockade der afrikanischen Küste. Es konnte nicht ausbleiben, daß Munitionsmangel den Gouverneur zwang, das Schutzgebiet zu räumen und auf spanisches Gebiet zu gehen. Nähere Nachrichten über die Klüftung fehlen. Soviel ist bekannt, daß es den Engländern nicht gelungen ist, unsere Schutztruppe von neutralen Gebieten abzuschneiden. Vom Vorkämpfer in Nordid ist jetzt die Nachricht eingelaufen, daß mit dem Gouverneur und den Streitkräften 400 Zivilpersonen auf neutralem Gebiete ankommen. Daraus rechtfertigt sich der Schluß, daß es allen Deutschen gelungen ist, aus dem Schutzgebiete zu entkommen und sich der Kriegsgefangenschaft zu entziehen; die Namen sind noch nicht bekannt. Unsere Truppe hat ihre Pflicht bis aufs Äußerste getan. (Lebhafte Beifall.)

In Ostafrika sind die feindlichen Angriffe unter starken Verlusten gescheitert trotz dem Mangel an jeglichen Verteidigungsmitteln. Dabei hat sich die Truppe nicht auf die Verteidigung der Kolonie beschränkt. Alles dies verdient uneingeschränkte Anerkennung. (Lebhaftes Bravo!) Die Ruhe unter den Eingeborenen wurde nirgend gestört, so, sie haben sich vielfach in den Dienst der Truppen gestellt. Neudrings sind weitere Schwierigkeiten entstanden durch das unter dem Befehl von Smuts eingetroffene englische Expeditionskorps. Nach englischen Meldungen hat das erste Zusammentreffen mit dem verlustreichen Rückzuge der Engländer geendet. Später sollen die Angriffe am Kilimandscharo zurückgedrängt worden sein. Andere Schwierigkeiten sind im Süden durch den Eintritt Portugals in den Krieg entstanden. Die Portugiesen haben von Mozambique aus ein Expeditionskorps gegen Ostafrika mobil gemacht. Wahrscheinlich steht unsere tapfere Scher dort in mehreren Kämpfen gegenüber, die sich nach allen Seiten zu schlagen hat. Bisher hatte die Schutztruppe sehr wenig Verluste. Wir dürfen in die heldenmütige Tapferkeit unserer Kämpfer auch für die Zukunft voller Vertrauen setzen. (Lebhafte Beifall.)

Darauf teilt das Haus in die Beratung des Notetats ein. Staatssekretär Helfferich: Ich will das Wort nehmen zu einer Mitteilung, die zum Notetat in geringer Verbindung steht. Die neue Kriegsanleihe hat, abgesehen von Feld- und Auslandszeichnungen, das Ergebnis von 10 Milliarden 600 Millionen Mark erzielt. (Lebhafte Beifall.) Das Vertrauen in unsere Sache und in unseren Sieg kann nicht erschütterter werden. Das Volk wird, wenn es gilt, den Feind zu schlagen, zusammenstehen wie ein Mann. (Bravo!) Mein Wort ist warm genug, um allen denen zu danken, die zu diesem großen Erfolge beigetragen haben, die die neue Anleihe zu einem wahren Volkserfolge gemacht haben, sich selbst und dem Vaterlande zur Ehre. (Beifallender Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir stimmen dem Notetat zu, ohne unsere Zustimmung zum orientalischen Choi davon abhängig zu machen.

Abg. Baffermann (natl.): Ich möchte namens meiner Freunde die hohe Bewürdigung aussprechen über die Darlegungen des Staats-

Auswertung der Erfolge im Westen. — Ununterbrochener Ansturm der Russen im Osten.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 24. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne an der Straße Somme-V. — Souain, in den Argonnen, im Maasgebiete und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich von Haucourt besetzten wir in Auswertung des vorgefertigten Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere, 879 Mann erhöhte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoße im Brückenkopfe von Jakobstadt östlich von Buschhof auftraten, unternahmen sie nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn Witau—Jakobstadt sowie einen Heberumpel-

ungsversuch südwestlich von Dünaburg und mühen sich in ununterbrochenem heftigem Ansturm gegen unsere Front nördlich von Widsh ab. Alle ihre Angriffe sind in unserem Feuer spätestens am Hindernis unter schwerer Einbuße an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Guegheli kam es heiderseits des Bardar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das Kolobow westlich des Doyran-See angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampfe abgeschossen; es stürzte in den See. Oberste Seeresleitung.

Die Arbeiten des Reichstags.

† Berlin, 24. März. Der Senatspräsident des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, nach Erledigung der heutigen Tagesordnung eine zweite Sitzung um 1 Uhr stattzufinden zu lassen, in der das Staatsgesetz endgültig erledigt werden soll. Dann wird sich das Plenum bis zum 4. oder 5. April versetzen, um dann für eine oder einige Sitzungen wieder zusammenzutreten. Der Gesundheitsauschuß und der Steuer- auschuß werden Dienstag ihre Beratungen beginnen und bis zum 14. April fortführen. Abdann soll bis zum 2. Mai die Osterpause eintreten.

Der französische Seeresbericht.

Paris, 24. März. Amtlicher Bericht vom Donnerstag u a g mittag: Westlich der Maas hat das Artilleriefeuer im Laufe der Nacht nachgelassen. Der Feind hat seine Versuche gegen den kleinen Hügel von Haucourt, dessen Kernwerk gegen den Feind neuert. Westlich der Maas geht die Beschichtung an mehreren Stellen unserer Front mit Heftigkeit weiter. In der Woivre ist, abgesehen von zeitweise unterbrochenen Artilleriefeuer, kein wichtiges Ereignis zu melden. Westlich von Pont-à-Rousson gestattete uns ein Handstreich gegen einen feindlichen Schützengraben in der

Gegend von Leh-en-Haye, einige Gefangene zu machen. Die Nacht verlief auf dem übrigen Teile der Front ruhig.

Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend: Nördlich der Aisne zerhörungsfeuer auf die deutschen Werke auf der Hochfläche von Voucy. In den Argonnen unterhielten wir zahlreiche Konzentrationen auf die feindlichen Anlagen, Straßen und Eisenbahnen der Ostargonnen und auf den Wald von Malancourt. Westlich der Maas kräftiges Geschützfeuer in der Gegend von Malancourt und an unserer Front Westlich von Toter Mann—Gumieres. Westlich der Maas und in der Woivre hat der Artilleriekampf eine gelohnte Heftigkeit angenommen. Infanterieunternehmungen fanden im Laufe des Tages nicht statt. In den Vogesen beschossen wir feindliche Lager in der Umgebung von Wählbach.

Ein amerikanischer Protest gegen England.

London, 24. März. Daily News meldet aus Washington vom 22. März: Das Staatsdepartement hat einen formellen Protest nach London gerichtet wegen Verschlagnahme amerikanischer Wertpapiere im Werte von 4 Millionen Pfund Sterling, die mit der Post aus Holland gesandt worden waren.

sekretärs. Es ist in der Tat ein glänzendes Ergebnis. Ein solches Volk kann nicht unterliegen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Spahn (Zent.): gibt gleichfalls seiner Freude über das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe Ausdruck.

Abg. Graf Bethary (kon.): Den Dank des Staatssekretärs möchte ich auf den Staatssekretär selbst ausgebeugt wissen. (Lebh. Zustimmung.) Die heutige Mitteilung ist ein Gruß an unsere Krieger, damit sie wissen, daß das ganze Volk hinter ihnen steht.

Abg. Gaste (Soz.): Ein Teil meiner Freunde steht in dem Notetat ein Vertrauensvotum für die Regierung. (Rufe bei dem Soz. Reim!) Wir lehnen den Hauptetat ab, somit auch den Notetat. (Rufe: Behauerlich.) Es handelt sich hier besonders um die Haltung der Regierung zur Neuorientierung auf finanzpolitischem Gebiete; es handelt sich um eine einmalige Abgabe nicht vom Vermögen, sondern vom Vermögenszuwachs. Kerkers- und Verbrauchsteuern werden auf den Verleht hemmend wirken. Besonders werden wieder leiden der Mittelstand und die Arbeiter. In der Kartoffelverförgung (Präsident Kämpf: Eine Generaldiskussion kann nicht zugelassen werden, das wäre kein Hauptetat möglich gewesen.) Es muß doch möglich sein, die Gründe zu entwickeln, die uns bewegen, den Notetat abzulehnen.

Präsident Dr. Kaempf: Eine Generaldiskussion im allgemeinen kann ich nicht zulassen.

Abg. Dase: Ich habe die Absicht, mich kurz zu fassen, aber die wichtigsten Punkte muß ich doch streifen. Das freie Wort wird gekämpft. Das Versprechen der Regierung, den Belagerungszustand nur für die Dauer der Mobilmachung bestehen zu lassen, ist nicht eingelöst worden. Die neuen Steuerentwürfe wegen das Volk auf. In diesem Kriege wird es weder Sieger noch Besiegte geben. (Große Unruhe. Oho- und Huiuscs. Unruhe!) Unterbrechung durch den Präsidenten.) Keine Darlegungen sind möhüberlegt. Europa steht seiner Verarmung entgegen. Was hat die Fortsetzung des Krieges no Spüre einen Sinn?

Die Verhandlungen dauern fort.

Die Sackteilung am „Toten Mann“.

Der den Franzosen abgerungenen Hautcourtsstellung wird in den Pariser fachkritischen Besprechungen große Bedeutung beigegeben. Weit größere Anstrengungen wären zur dauernden Verhinderung von Vorstößen aus den gut organi-

fizierten deutschen Waldgebieten und zur Vereitelung einer der deutschen Hauptabsichten, der Erreichung der kaum fünf Kilometer entfernten Hauptbahnhöhle erforderlich. Ueber Bethincourt und dessen gefährliche Umgebung schweben die Joffre-Noten sowie die sie ergänzenden offiziellen Artikel.

Wink der Maas reden die Franzosen nun, wie ein Militärschriftsteller berichtet, zwischen dem „Toten Mann“ und der neuen deutschen Stellung im Wald von Abocourt und Malancourt in einem sackartig in die deutsche Front hineintagenden Vorsprung. Von der alten Frontlinie aus sind die Deutschen längs der Maas und in jenem Wald, also auf beiden Flügeln dieses Abschnitts, vorgestoßen: auf den „Toten Mann“ und an den Südwestfuß der Höhe 304. Im Vertrauen auf den Besitz dieser Höhe und der Südwestflanke dieser beiden strategisch entscheidenden Punkte sind die Franzosen bereit in den Dörfern Malancourt und Bethincourt stehen geblieben. So ist der Sack entstanden. Er ist wenig über fünf Kilometer breit und etwa vier Kilometer tief und liegt im Kreuzfeuer der deutschen Geschütze. Durch die neue Waldstellung ist die beherrschende Höhe 304 von Südwesten flankiert und von Nordosten ist sie durch den „Toten Mann“ bedroht. Wie sich unter solchen Umständen das Schicksal der beiden Dörfer Malancourt und Bethincourt gestalten wird, dürfte die Zukunft lehren.

Französische Beurteilung.

In einer Betrachtung der Verduner Schlacht schreibt General Berthaut im Petit Journal: Wir dürfen heute nicht glauben, daß die Deutschen bezüchten werden. Die vielfachen mächtigen Gründe, aus denen die Deutschen sich in dieses Abenteuer gestürzt haben, bestehen immer noch. Von einer Zusammenhanglosigkeit der deutschen Kampfhandlungen will Berthaut nichts wissen: höchstens könne man angesichts der jüngsten Artillerietätigkeit ohne Infanteriebewegungen und der verschiedenen Angriffe überall und ohne Verbindung untereinander davon sprechen. Berthaut fährt fort: Bisher meine ich, daß alles, was seitens der Deutschen geschah, logisch war und aus folgerichtiger Ueberlegung hervorging. Die Angriffe auf den linken Wocduser zwangen uns zum